



Entwicklungsagentur
Rheinland-Pfalz e.V.

Seminar „Digitale Kommune“

**Projekt: „Digitale Dörfer“
Kommunal-Akademie Rheinland Pfalz,
Münchweiler/Alsenz, 18.09.2019**

Skript

Autoren: Sören Damnitz, Heike Bohn



Digitale Dörfer 2.0

Seminar „Digitale Kommune“

18.09.2019, Münchweiler/Alsenz

Aktuelles, Unterlagen und Informationen zu den Seminaren: www.landleben-digital.de
Mehr zum Projekt „Digitale Dörfer“: www.digitale-doerfer.de

Vorwort

Das Seminar

Die Seminarreihe *Digitale Kommune* der Kommunal-Akademie Rheinland-Pfalz und der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. richtet sich an Menschen, die an einer Digitalstrategie für ihre Kommune interessiert sind. Es geht darum Impulse zu geben und den Blick für Herangehensweisen bei der Ideen-Umsetzung zu vermitteln. Wichtig ist dabei, dass hier das kommunale Leben an der Schnittstelle von Wirtschaft, Verwaltung und Bürgern im Zentrum steht. E-Government gehört nicht dazu.

Dieses Skript gehört zu einer Seminarreihe, die im Oktober 2017 mit einem Pilotseminar in Bürgermeisterrunde ihren Anfang fand und bis 2020 weitergeführt wird. Das Konzept nimmt dabei Vorschläge und Wünsche der Teilnehmer auf und passt sich stetig an. Hier können Sie nachverfolgen, wie es am 18. September 2019 aussah.

Bei den Teilnehmern handelte es sich um Mitarbeiter aus Verbandsgemeinde-, Stadt und Kreisverwaltungen sowie Kommunalpolitiker.

Moderiert wurde das Seminar von Sören Damnitz (Projektleiter) und Heike Bohn (Bürgermeisterin a.D., Referentin bei der Entwicklungsagentur) von der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. Die EA ist ein vom Land und der TU Kaiserslautern getragener Verein, der sich mit Fragen der Kommunalentwicklung befasst. Ein aktuelles Thema ist dabei die Digitalisierung. Die Modellprojekte der Entwicklungsagentur laufen meist über zwei bis drei Jahre und die Ergebnisse werden fortlaufend auf der Website und im wöchentlichen Newsletter veröffentlicht. Dazu gehört auch eines der größten Regionalentwicklungsprojekte in Rheinland-Pfalz der letzten Jahrzehnte: Die Bundesgartenschau 2029 im Mittelrheintal.

Präsentation

Hintergrund der Seminarreihe

„In Rheinland-Pfalz kennen Sie zum Thema Digitalisierung sicher das Forschungsprojekt „Digitale Dörfer“, mit dem das Land als eines der Ersten überhaupt von theoretischen Konzepten zu praktischen, digitalen Lösungen im ländlichen Raum kommen konnte.

Dazu werden in zwei Testregionen, den Living Labs, digitale Lösungen für Fragen des öffentlichen Lebens entwickelt.

Eine Erkenntnis aus der ersten Projektphase ist, dass alle Kommunen in Rheinland-Pfalz die Gelegenheit haben sollten, von diesem Projekt zu profitieren. Daher haben wir, die EA, zusammen mit

- der Kommunal-Akademie,
- dem Gemeinde- und Städtebund,
- der Hochschule für öffentliche Verwaltung RLP in Mayen und
- der Hochschule Kaiserslautern

im Herbst 2017 ein zweijähriges Seminar – und Beratungsprojekt gestartet.

Das Seminar heute findet in diesem Rahmen statt. Das Konzept wurde in mehreren Runden mit verschiedenen Fachleuten entwickelt und abgestimmt. Zudem gab es Ende Oktober 2017 hier in Boppard eine Runde, in der 30 Verbandsbürgermeister noch einmal Feedback zu den einzelnen Modulen gegeben haben.

Explizit möchten wir an dieser Stelle betonen, dass es in dieser Seminarreihe nicht um das Thema E-Government geht. Die Fragen, um die sich dieses Seminar dreht, sind keine zu verwaltungsinternen Prozessen. Es sind Fragen zum öffentlichen Leben in Kommunen und damit solche, die auch Bürgerinnen und Bürger sowie die Wirtschaft betreffen.

Als Ergänzung zu dieser Seminarreihe haben wir im Oktober 2017 und im Februar 2019 zwei Bücher veröffentlicht: #Landleben – Unsere Zukunft im digitalen Dorf und #Landleben – Digital Leben auf dem Land.

Das erste Buch #Landleben – Unsere Zukunft im digitalen Dorf bietet strategische Ansätze und praktische Lösungen der Digitalisierung an. Es zeigt in drei Szenarien Potenziale der Digitalisierung für ländliche Kommunen auf und bietet weitere konkrete Handlungsansätze und Ideen.

Das zweite Buch #Landleben – Digital Leben auf dem Land weist Wege zum digitalen Leben auf dem Land. Es bietet Tipps und Beispiele zur Digitalisierung.

#Landleben – Unsere Zukunft im digitalen Dorf können sie [hier](#) kostenlos herunterladen und in Ihrer Kommune verteilen. #Landleben – Digital Leben auf dem Land finden sie [hier](#).

Dieses Angebot wurde um lokale Workshops zur „Kommunalen Digitalstrategie“ in den Verbandsgemeinden erweitert, die sogenannten Digital-Werkstätten.

Interessierte Kommunen können sich über <https://landleben-digital.de/> anmelden.

„Digitale Dörfer“ umfasst...

- Bücher #Landleben
- Living Labs
- Seminarreihe in Boppard
- Workshops „Digital-Werkstatt“ seit September 2018

Fokus: Fragen zum
öffentlichen Leben in
Kommunen



Inhalte des Seminars

Um Ihnen einen Überblick zu geben, was heute inhaltlich auf Sie zukommt, stelle ich Ihnen kurz die inhaltliche Struktur des Seminars vor. Sie kann Ihnen als roter Faden dienen, der Sie durch das Seminar leitet.

Im ersten Modul geht es um die Relevanz des Themas Digitalisierung. Wahrscheinlich schätzen die meisten von Ihnen, die Relevanz des Themas als relativ hoch ein – deshalb sind Sie ja heute hier. Sie werden aber möglicherweise auch auf Skeptiker treffen, wenn dieses Thema in Ihrer Gemeinde vorangetrieben werden soll. Damit befassen wir uns zu Beginn.

Im zweiten Modul geht darum, wie Sie die Digitalisierung in Ihrer Kommune umsetzen können. Konkret also: Wie Sie nach diesem Seminar weiter vorgehen können.

Im dritten Modul geht es um den Einstieg in die Digitalisierung Ihrer Dienstleistungen. Wir beginnen mit dem Beispiel der Informationen zu Ihrer Kommune.

Nach der Mittagspause widmen wir uns dann der Frage, wen Sie bei diesem Thema mit ins Boot holen sollen.

Im darauffolgenden Modul geht es um jene Angebote, die Sie in Ihrer Kommune digitalisieren.

Im letzten Modul geht es dann um weitere digitale Angebote, die Sie ihren Bürgerinnen und Bürgern machen können.

Modul 1

Digitalisierung und ihre Relevanz

Wir behandeln hier die digitale Transformation an der Schnittstelle zwischen Bürger, Verwaltung und Wirtschaft. Da Sie sich für dieses Seminar angemeldet haben, ist die Wahrscheinlichkeit recht hoch, dass Sie das Thema Digitalisierung für Kommunen als recht relevant einschätzen.

Heute geht es um digitale Angebote an der Schnittstelle zwischen Bürger, Verwaltung und Wirtschaft.

Wenn Sie das Thema Digitalisierung in Ihren Kommunen angehen möchten, werden Sie jedoch mit ziemlicher Sicherheit auch auf Skeptiker stoßen. Es geht daher im Folgenden darum, Argumente zu liefern, warum das Thema Digitalisierung für Kommunen wichtig ist.

Zum einen geht es um die Relevanz des Themas Digitalisierung generell. Und zum anderen auch um die Relevanz des Themas Digitalisierung für den ländlichen Raum sowie die Kommunen.

Dazu steigen wir mit einem Video von Frau Spanier-Baro ein. Sie ist die Leiterin der Unternehmenskommunikation und Technologiemarketing des Fraunhofer-Instituts für Experimentelles Software Engineering (IESE).



Frau Spanier-Baro

Fraunhofer Institut IESE,
Leiterin Unternehmenskommunikation/Technologiemarketing



„Digitalisierung ist ein Weltthema (...). Und wenn man sich die Struktur von Deutschland anschaut, dann sieht man, dass fast zwei Drittel der Bevölkerung im ländlich geprägten Raum leben. (...) Dazu kommt, dass sehr viele klein- und mittelständische Unternehmen gerade in ländlichen Regionen angesiedelt sind. Das sind in Deutschland knapp 60%, das hat Aussagekraft. Der Begriff „Smart City“ ist in vielerlei Munde, aber wenn man sich die Struktur von Deutschland betrachtet [sieht man,] dass wir gerade mal drei bis vier Städte haben, die an der Millionengrenze kratzen. (...)

Wichtig ist bei den Bestrebungen um Digitalisierung, dass man die Menschen dabei in den Mittelpunkt stellt. (...) Es gibt genug Zahlen, die besagen, dass immer mehr Menschen in Städte ziehen, weil sie in ländlichen Regionen nicht mehr die Arbeitsplätze finden, weil es immer schwieriger wird, was Infrastruktur und tägliche Versorgung angeht. Man muss Chancen, die die Digitalisierung bietet, wahrnehmen hinsichtlich Arbeitsmodellen, Coworking Spaces, Schule... (...) Das sind Fragestellungen, die für das digitale Dorf relevant sind.

Deshalb haben wir gesagt, wir reden nicht darüber, sondern wir suchen uns Testgemeinden, wo wir mit den Bewohnern sprechen und Dinge ausprobieren. Und uns da auch Feedback holen. (...) Es ist wichtig mit den Menschen zu sprechen und sie sind sehr offen.

Ein anderes Beispiel (...) ist, dass auf einmal Großeltern mit iPad, WhatsApp (...) in Berührung kommen. Wann tun sie das? Wenn sie einen konkreten Nutzen davon verspüren. Wenn sie damit dem Enkel näher sind und Teil einer Gesellschaft. Das sind Ideen, an denen man erkennen kann in

welche Richtung wir das Ganze weiterentwickeln wollen, auch mit den technologischen Herausforderungen, die es zu lösen gilt."

„Digitalisierung ist ein Weltthema“. So lautet der erste Satz von Frau Spanier-Baro. Soll heißen: Wir alle kommen an der Digitalisierung nicht vorbei. Der Prozess, in dem analoge Informationen immer weiter digitalisiert werden und dadurch viel stärker vernetzt werden können, schreitet voran. Es ergeben sich durch die Digitalisierung völlige neue Möglichkeiten.

Beispielsweise hat die Digitalisierung es uns ermöglicht, online von der Couch aus Waren zu bestellen oder über einen Messenger Dienst wie Signal zu kommunizieren.

Wir alle haben uns daran gewöhnt, dass wir Vieles unkompliziert auf digitalem Wege erledigen können: Über WhatsApp schreiben wir Bekannten eine Nachricht, Google liefert Antworten auf unsere Fragen und über Amazon bestellen wir mit drei Mausklicks Waren und bekommen diese am nächsten Tag geliefert.

Wir haben Ihnen verschiedene Statistiken mitgebracht, die diese Entwicklung sehr gut veranschaulichen.

Hier sehen Sie die aktuelle Statistik des statistischen Bundesamtes zur Internetnutzung:

Relevanz: Internetnutzung



9 von 10 Ihrer Bürger nutzen das Internet.

10

9 von 10 Ihrer Bürger nutzen das Internet. Die digitale Welt ist also allgegenwärtig.

Relevanz: Internetnutzung



 Bürger, die das Internet mobil nutzen.

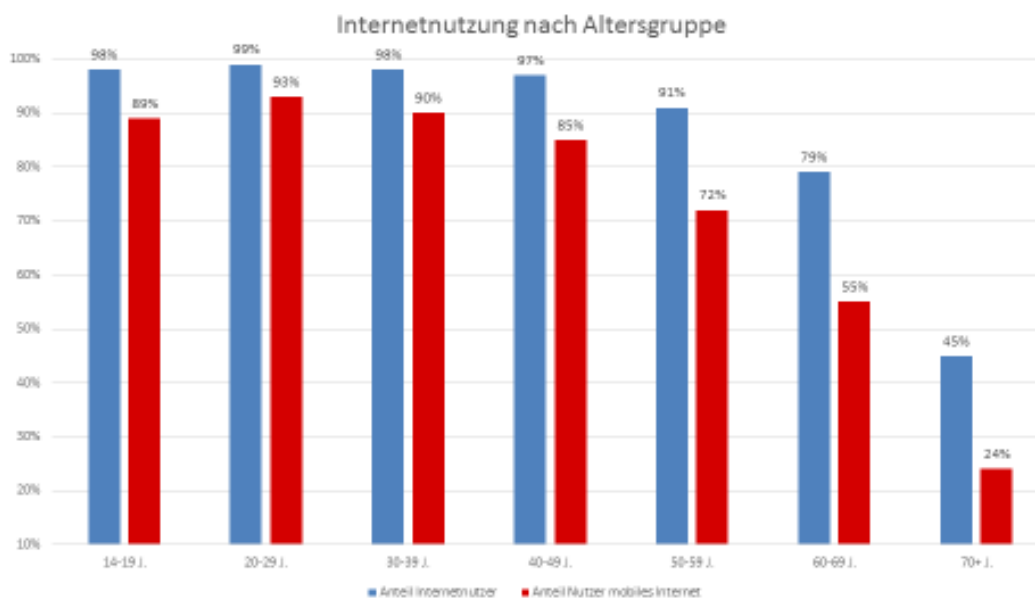
8 von 10 Ihrer Bürger gehen mobil ins Internet.

11

8 von 10 gehen mobil ins Internet. Das heißt: Sie müssen bei allen Angeboten Smartphones und Tablets mitdenken.

Über die verschiedenen Altersgruppen verteilt ergibt sich folgendes Bild aus dem Digitalindex 2018:

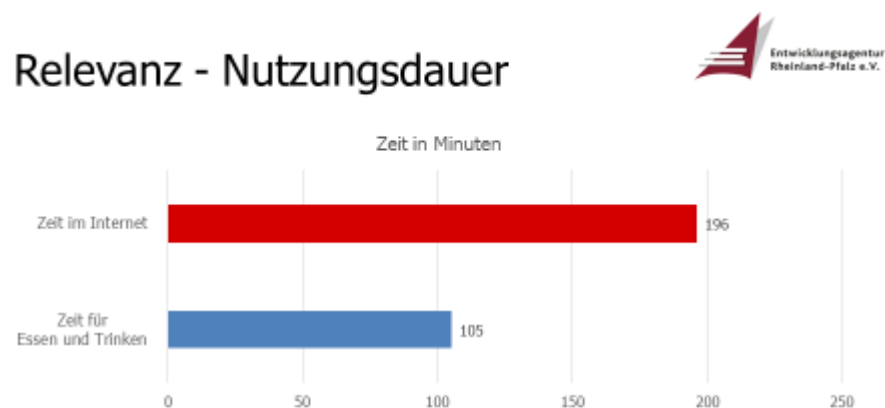
Relevanz: Internetnutzung



Blau ist der Anteil der Bürger, die das Internet nutzen. In Rot sehen Sie den Anteil der Bürger, die mobil im Internet unterwegs sind.

Dass die Mehrheit Ihrer im Internet ist, ändert sich erst in der Altersgruppe 70+. Wenn Sie sich aber den Anteil bei der Altersgruppe 60-69 anschauen, wird auch diese Altersgruppe bald mehrheitlich das Internet nutzen.

Wir haben noch zwei Statistiken mitgebracht, die den gesellschaftlichen Wandel bei der Digitalisierung verdeutlichen:



196 Minuten am Tag waren Nutzer 2018 durchschnittlich im Internet.

Zum Vergleich: Mit Essen und Trinken verbrachten die Nutzer **105** Minuten am Tag.

196 Minuten verbrachten 2018 die Nutzer im Internet, mit Recherchieren, Einkaufen oder Kommunizieren.

Mit Essen und Trinken verbrachten die Nutzer eine Dreiviertelstunde weniger, nämlich 105 Minuten.

Diese drei Stunden werden vor allem auch zur Information genutzt:

Relevanz: Informationen



7 von 10 Ihrer Bürger suchen nach Informationen zuerst im Internet.

15

7 von 10 Ihrer Bürger suchen Informationen zuerst online.

Dabei geht es gerade auch um den Bereich Tourismus. Eine der wichtigsten kommunalen Wirtschaftsfaktoren:

Relevanz: Tourismus



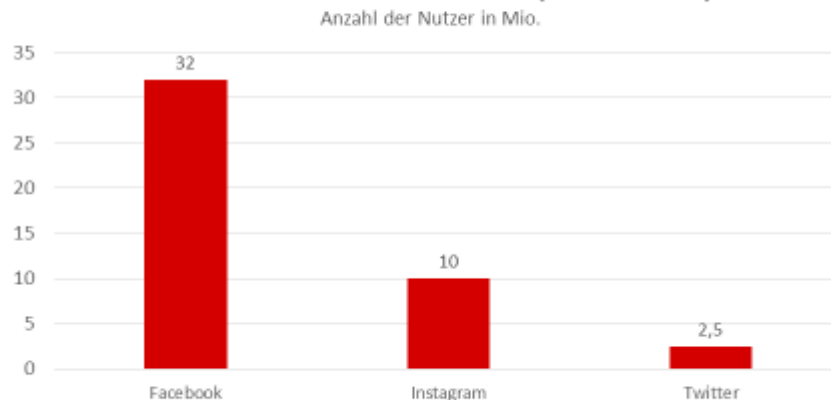
4 von 10 Ihrer Bürger buchten im Jahr 2017 ihren Urlaub online.

16

Etwas weniger als die Mehrheit bleibt bei der gesamten Reisevorbereitung im Internet. 4 von 10 buchen auch direkt online. Im touristischen Bereich ist der Internetauftritt also das A und O. Für Kommunen heißt das: Informationen müssen online auffindbar sein.

Relevanz – Soziale Netzwerke

Statistik Anzahl der Nutzer von Facebook, Instagram und Twitter in Deutschland im Jahr 2018 (in Millionen)



Neben der Informationssuche ist Kommunikation ein ganz wichtiges Thema. Bei der Auswahl der Ansätze sollte die Kommune wissen, wo ihre Zielgruppe d.h. die Bürger, Vereine, Betriebe usw. digital unterwegs ist – welche Onlinedienste werden genutzt?

In der Regel sind das die großen Plattformen, allen voran, Instagram, Wikipedia, Google – auch Facebook und Tripadvisor.

Sie müssen für Ihre Kommune keinen Facebook-Account anlegen, Sie sollten sich aber bewusst sein, dass viele Bürgerinnen und Bürger dort aktiv sind. Das bedeutet: Ihre Bürger werden Sie dort suchen.

32 Mio. Menschen in Deutschland nutzen z.B. Facebook, immerhin noch 10 Mio. Instagram. Jeder zweite Rheinland-Pfälzer im Alter zwischen 16 und 80 Jahren ist bei Facebook.

Twitter dagegen ist hingegen vernachlässigbar.

Gehen wir in den Bereich der Messenger. Der bekannteste ist WhatsApp. Zu Recht.

Relevanz - WhatsApp

Nutzerzahlen in Deutschland im Jahr 2018

- 42 Millionen Menschen nutzen WhatsApp täglich in Deutschland



Momentan nutzen 42 Millionen Menschen in Deutschland WhatsApp täglich.
94 Prozent der 12 bis 19 Jährigen nutzen regelmäßig WhatsApp.

Die Bürger wollen dabei nicht nur untereinander digital kommunizieren, sondern auch mit ihrer Behörde.

Relevanz - Behördengänge



 Bürger, die Behördengänge gerne online erledigen würden.

8 von 10 Ihrer Bürger würden Behördengänge gerne online erledigen.

19

8 von 10 Ihrer Bürger würden Behördengänge gerne online erledigen.

Damit verbunden ist auch das Totschlagargument für den digitalen Wandel in der Verwaltung: Das Onlinezugangsgesetz. Das OZG. Sie wissen, dass sich Bund und Länder darauf verständigt haben, dass bis August 2022 alle Verwaltungsdienstleistungen auch digital angeboten werden. Als Verwaltung müssen Sie also irgendwann Dienstleistungen digital anbieten.

Ab 2022 ist das Pflicht. Dann erwarten die Bürger Online-Dienste. Alles davor. Alles was Sie jetzt schon auf rlpdirekt als Antrag oder Verfahren online anbieten, und alles was sie ansonsten an digitalen Anwendungen in Ihrer Kommune anbieten ist Kür. Das ist also etwas mit dem Sie glänzen können.

Gleichzeitig können Sie so auch Vorarbeit leisten: Sie werden ab 2022 Doppelstrukturen haben: analog und digital. Wenn Sie jetzt durch attraktive Angebote Ihre Bürgerinnen und Bürger auf den digitalen Weg einstellen, erhöhen Sie die Chance, dass Sie den analogen Zweig weniger vorhalten müssen.

Es geht jetzt also darum, an Attraktivität zu gewinnen. Dass unsere Kommunen den digitalen Wandel nicht zu verpassen, den Anschluss halten. Und durch eine gute Kür das Pflichtprogramm des OZG gut meistern.

Sonst droht gerade im ländlichen Raum Attraktivitätsverlust aus der Sicht der Bürgerinnen und Bürger. Denn die Städte sind im Bereich Digitalisierung fast automatisch unterwegs.

Gerade für Kommunen im ländlichen Raum, die häufig mit schwindenden Einwohnerzahlen zu kämpfen haben, ergibt sich daraus ein zusätzliches Problem.

Die Digitalisierung ist also insbesondere für Kommunen mit demografischem Druck wie Überalterung, Abwanderung von zusätzlicher Bedeutung Digitalisierung ist für Bürger ein Gradmesser, um zu bewerten: ist meine Heimatgemeinde attraktiv und zukunftsfähig?

Frau Spanier-Baro hat in Ihrem Video nicht nur darauf hingewiesen, dass Digitalisierung ein Weltthema sei. Sie spricht auch von der Bedeutung des ländlichen Raumes und was Digitalisierung für diese Räume bieten kann. Zwei Drittel der Menschen in Deutschland leben im ländlichen Raum.

Sie sagte aber auch, dass viele Menschen aus dem Ländlichen Raum in Städte ziehen und setzt gerade hier mit der Digitalisierung an.

- Wie sehen die Chancen, die die Digitalisierung für den ländlichen Raum bietet, aus?
- Und wie werden sie genutzt?
- Welche Chancen ergeben sich für den ländlichen Raum hinsichtlich neuer Arbeitsmodelle?

Um solche Fragen und natürlich weiter darüber hinaus, geht es. Damit beschäftigt sich auch eine Studie, die herausgegeben wurde.

Das Fraunhofer IESE hat darin die Potenziale der Digitalisierung in ländlichen Kommunen analysiert. In der Publikation *#Landleben* (auf unserer Website zum Download verfügbar) finden Sie auf Seite 34 das Inhaltsverzeichnis der Studie. Herr Heß, der Leiter des Projekts *Digitale Dörfer* des Fraunhofer IESE wird sie uns im folgenden Video erläutern.



Herr Hess

Fraunhofer Institut IESE, Projektleiter Digitale Dörfer



„Das Ziel [der Studie] war es die Welt in den Kommunen in Rheinland-Pfalz in 10 bis 20 Jahren zu zeigen. (...) Wir haben im Kern drei Szenarien entwickelt: bei einem ging es um die Attraktivität der Gemeinde an sich, auch wie ich Menschen anlocken kann bei mir zu wohnen, auch über das Thema Arbeit der Zukunft und welche Rolle Digitalisierung da spielt. Beim zweiten Szenario ging es eher darum, wie sich die Gemeinde selbst weiterentwickelt in der Zukunft. (...) Das dritte und letzte Szenario geht vor allem darauf ein wie (gefühlte) Sicherheit im ländlichen Raum durch digitale Dienste unterstützt werden kann.

Für die Kommunen ist es essentiell wichtig, dass sie die Digitalisierung annehmen, als etwas was kommt oder was schon da ist und dass sie in die Lage versetzt werden sinnvolle nächste Schritte einzuleiten, um das Thema zu besetzen und das Thema auch zum Vorteil für die Attraktivität der Kommune zu nutzen. Dabei ist wichtig, dass man grundsätzlich akzeptiert, dass die Digitalisierung Veränderung hervorbringt und diese Veränderung auch ein anderes Denken erfordert. (...)

Ich glaube das Alter ist dabei kein Problem, wir haben sehr viele ältere Menschen kennengelernt, die der Digitalisierung und Veränderung sehr aufgeschlossen gegenüber sind. Es ist eher das grundsätzliche Mindset, das ich haben muss, der Veränderung aufgeschlossen zu sein und wenn ich selbst merke dass das nicht mein Thema ist und ich mich nicht auskenne, dann ist es auch legitim sich Hilfe zu holen und ggf. intern Rollen zu schaffen, die explizit dieses Thema verantworten und der ich dann auch eine gewisse Entscheidungskompetenz übertrage. Ich sollte mich auf keinen Fall aus Unwissenheit dagegen entscheiden."

In den zwei Living Labs des Projekts Digitale Dörfer wurden verschiedene Aspekte, die heute technisch möglich sind, wissenschaftlich getestet.

Beispielsweise wurde in der ersten Projektphase in den Modellkommunen Betzdorf-Gebhardshain im Westerwald und Eisenberg sowie Göllheim in der Pfalz die Zusammenarbeit zwischen dem Einzelhandel und ehrenamtlichen Lieferanten ausprobiert. Die Bestellungen beim örtlichen Einzelhändler wurden von Bürgern mitgenommen und beim Empfänger abgegeben. Das klingt nach einer einfachen Aufgabe, sollte aber ja genauso professionell, zuverlässig und zügig erfolgen, wie bei Amazon, Otto und DHL oder UPS.

Welche Auswirkungen das in der Modellkommune Betzdorf-Gebhardshain hatte und welche neuen Testfelder es in der laufenden Projektphase gibt, erzählt Bürgermeister Brato.



Herr Brato

Bürgermeister der VG Betzdorf-Gebhardshain



„Ich möchte insgesamt die Kommunikation [mithilfe der Digitalisierung] stärker an das Tageslicht bringen, als es momentan der Fall ist. Insbesondere die älteren Generationen, die sich ein Stück weit zurückgezogen haben, die nicht mehr unbedingt Mitglied der

Gemeinschaft sind, könnten dadurch wieder ein Stück mehr Lebensqualität gewinnen. (...) Da ist die Digitalisierung ein hervorragendes Instrument. Ich denke da an den ersten Block, die Einführung der Digitalen Dörfer, bei dem es darum ging wie man die Menschen zusammenbringen kann. Was da für eine Gemeinschaft entstanden ist, die die Pakete vom einen zum anderen transportiert hat. Es tut sich da etwas Zwischenmenschliches und das halte ich für extrem wichtig.

(...) [Gerade] mit dem Thema Bürgerbus kann ich die Digitalisierung fantastisch verbinden. [...] Ich habe die App ‚Digitale Dörfer‘ (...) und binde den Bürgerbus in dieses Projekt ein. Sprich: Ich kann meinen Bus, zu welcher Uhrzeit auch immer, bestellen und bekomme eine Antwort ob das möglich ist oder nicht (...). Wir werden mehr Mobilität in die Region hier bringen, als es bisher der Fall ist. Und sind damit wesentlich schneller bei den Menschen.

Die Realität ist einfach, dass derjenige, der mit der Digitalisierung unterwegs ist, diese schonungslos auch nutzt und zwar überall wo er davon einen Vorteil hat. Wer bei uns auf der

Homepage ein Formular herunterladen kann, um einen Hund anzumelden, wird keinen anderen Weg wählen als genau den."

Jemand, der online seinen Hund anmelden kann und sich damit den Weg aufs Amt spart, hat einen praktischen Nutzen und greift deshalb darauf zurück. Genau aus diesem Grund wird die Bedeutung der Digitalisierung allgemein und damit auch für den ländlichen Raum weiter steigen: Weil sie Vorteile für die Menschen bringt. Und mit solch einfachen Veränderungen lernen auch die Verwaltungen dazu, um immer komplexere Vorgänge digital abbilden zu können.

Fazit Modul 1

Wir kommen zum Fazit dieses Moduls:

Modul 1 - Relevanz



Fazit

- Ihre Bürger suchen Informationen online.
- Ihre Bürger kommunizieren online.
- Alle relevanten Informationen müssen online auffindbar sein.
- Ihre Bürger wollen mit Ihnen online kommunizieren.
- Digitalisierung macht attraktiv.



Ihre Bürger suchen Informationen online.

Ihre Bürger kommunizieren online.

Alle relevanten Informationen müssen online auffindbar sein.

Ihre Bürger wollen mit Ihnen online kommunizieren.

Digitalisierung wird Menschen Vorteile bringen. Und vor allem trifft sie auf Erwartungen einer wachsenden Gruppe von Bürgern.

Digitalisierung macht attraktiv.

Modul 2

Handlungsleitfaden zur Umsetzung

Wenn Sie in Ihrer Kommune das Thema Digitalisierung bearbeiten, ist eine strategische Herangehensweise wichtig. Wir werden Ihnen deshalb ein Gerüst an die Hand geben, dass es Ihnen relativ einfach ermöglicht, Ihre kommunale Digitalstrategie zu entwickeln.

Sehen Sie dazu einen Videobeitrag von Herrn Dr. Warwitz. Er war Bereichsleiter für Strategie und Marketing und Mitglied der Geschäftsleitung im *VDI Verein Deutscher Ingenieure e.V. Düsseldorf* und ist jetzt Berater für Digitalisierung. Er hat langjährige Erfahrung in den Bereichen Telekommunikation, High-Tech und Location Based Marketing. Er hat uns bei der Vorbereitung der Seminarreihe unterstützt.



Herr Dr. Warwitz

VDI Verein Deutscher Ingenieure e.V. Düsseldorf,
Bereichsleiter für Strategie und Marketing



„Ich glaube als erstes muss man konstatieren, dass viele Kommunen eine digitale Roadmap oder eine digitale Strategie für die Zukunft entwickeln müssen. (...) Digitalisierung muss zur Chefsache gemacht werden innerhalb der Kommune. (...)“

Ich glaube es ist wichtig, (...) dass wir eine Kultur des Lernens etablieren, insbesondere auch für Kommunen. Es muss verstanden werden, dass das Thema Digitalisierung nicht nur irgendetwas ist, was in ein paar Jahren wieder vorbei ist. Es ist etwas, was im Kommen ist und was bleibt und worauf wir uns alle einstellen müssen. Ich glaube, dass Kommunen gut daran tun zu schauen: Was sind eigentlich Best Practices? Wo kann ich lernen? (...)“

Aber auf der anderen Seite ist es glaube ich auch wichtig zu schauen wo wir von Unternehmen lernen können, wo wir die Schnittstelle zu Unternehmen so ausgestalten, dass wir 'State of the Art' sind, dass wir tatsächlich auch ein Standortfaktor werden, damit sich Unternehmen bei uns ansiedeln.“

Für die Arbeit in Ihrer Kommune zur Digitalisierung ist eine Strategie unabdingbar. Sie ermöglicht es, zielgerichtet zu arbeiten. Zudem werden dadurch einzelne Schritte, die gegangen werden müssen, sichtbar. Eine Strategie hat in diesem Sinne die Funktion einer Anleitung, wie das Thema bearbeitet werden kann. Dieses Gerüst besteht aus 5 Elementen, die wir jetzt kurz vorstellen möchten.

In den folgenden Modulen, werden wir dann Beispiele und Anregungen geben, wie sich dieses Gerüst für eine Digitalstrategie inhaltlich füllen können:

Umsetzung - Verbündete



Finden Sie **Verbündete** in der Region.



Die erste Empfehlung für ihre eigene Strategie lautet: Finden Sie Verbündete in der Region. Mit Region ist hier ausdrücklich nicht nur die Verbandsgemeinde gemeint. Auf die Frage, wer Verbündete sein können, kommen wir später im Seminar zu sprechen. Letztendlich: Bieten Sie Mitarbeit an, aber lassen Sie sich nicht von den Skeptikern aufhalten.

Umsetzung – Digital-Tag

Laden Sie zum **Digital-Tag** ein.

- Bürger-Workshop oder Tisch-Runde
- Unser Angebot:
Digital-Werkstatt
an einem Dienstag



Die zweite Empfehlung lautet: Machen Sie die unsichtbare Digitalisierung sichtbar und bringen Sie Interessierte zusammen.

Laden Sie z.B. in den nächsten 12 Monaten zum ersten „Digital-Tag“ ein. In einer ersten kleineren Runde könnten Sie sich dann mit potenziellen Unterstützern austauschen. Eine zweite Runde kann dann mit weiteren Bürgern etwas größer sein. Machen Sie einen Intensiv-Workshop mit denen, die dabei sein wollen – veranstalten Sie eine Digitalwerkstatt!

Die Digital-Werkstätten

- kostenlose, ganztägige Workshops
- Die Kommune bestimmt den Teilnehmerkreis.
- Viele praktische Beispiele
- Anmeldung über
<https://landleben-digital.de/>



Ergebnis: eine erste
kommunale Digitalstrategie

Seit September 2018 sind wir damit in den rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden und Städten unterwegs und führen vor Ort ganztägige Workshops durch.

Ziel der Workshops ist die Erstellung einer ersten umsetzbaren Digitalstrategie. Diese kann dann als Arbeitspapier für die Verwaltung oder als Vorlage für einen Ratsbeschluss dienen.

Die Workshops sind kostenlos. Die Kommunen bestimmen dabei den Teilnehmerkreis selbst.

In einem nächsten Schritt sollten Sie Handlungsfelder bestimmen, die Sie als erste bearbeiten wollen.

Umsetzung - Handlungsfelder

Bestimmen Sie die **Handlungsfelder**, die Sie als erstes bearbeiten wollen.

- Ist das Handlungsfeld für Ihre Kommune wichtig?
- Ist die Ausgangslage gut?
- Können Sie schnell erste Erfolge erzielen?



Dabei können Sie sich an folgenden Fragen orientieren:

Ist das Handlungsfeld für meine Kommune wichtig? Ist es für die Bürger ein Thema? Gab es dazu Anträge im Rat? Erwähnt der Gewerbeverein das Thema in Gesprächen?

Ist die Ausgangslage gut? Vielleicht ist ihre Kommune in dem Handlungsfeld schon sehr aktiv. Oder vielleicht gibt es in dem Handlungsfeld Initiativen, die sie unterstützen können.

Können Sie schnell Erfolge erzielen? Erfolge motivieren alle Beteiligten. Sie können dabei auch erste Erfahrungen sammeln. Das macht es Ihnen einfacher komplexere Themen anzugehen.

Umsetzung - Handlungsfelder

Digitale Infrastruktur	Bildung und Jugend	Kommunale Wirtschaft
Tourismus	Silberne Gesellschaft	Arbeit und Soziales
Kommunale Verwaltung	Dorf- und Stadtentwicklung	Alltagsleben

Wir haben für Sie neun Handlungsfelder identifiziert, in denen Kommunen schon digital aktiv sind.
Wir schauen sie uns jetzt einmal gemeinsam an:

Digitale Infrastruktur

- das WLAN-Netz ausbauen, um „weiße Flecken“ beim mobilen Internet zu schließen
- Smarte Technik in Straßenlampen nutzen, um diese als Technologieträger zu verwenden (WLAN-Hotspots) oder über Sensoren bedarfsgerecht zu steuern
- eine Mitfahr-App zur Ergänzung des ÖPNV einführen
- Erfassung des Energieverbrauchs der öffentlichen Einrichtungen
- digitale Steuerung der Verbrauchsgeräte
- digitale Zugangssysteme für die öffentlichen Gebäude testen

Bildung und Jugend:

- Digitale Medien pädagogische in der Kinderbetreuung einbinden
- digitale Medien in der Grundschule nutzen und erste Programmierkurse anbieten
- digitale Projekte in der Jugendpflege durchführen, z.B. PC-Schrauber-Kurse oder Videos über die Kommune
- digitale Themen im Angebot der Volkshochschule

Kommunale Wirtschaft:

- eine Bestell- und Liefer-App zur Unterstützung des örtlichen Einzelhandels einführen
- einen digitalen Wirtschaftstreff zum regelmäßigen Austausch zwischen Verwaltung und kommunaler Wirtschaft einführen
- Info-Veranstaltungen und Schulungen für Handwerk und Gewerbe zu digitalen Themen organisieren, z.B. über den richtigen Web-Auftritt

Tourismus:

- Die Sehenswürdigkeiten der Kommune durch 360-Grad-Bilder darstellen
- Kurze Videos mit Ortsansässigen über die örtliche Geschichte drehen, um die Dorfchronik anschaulich und authentisch darzustellen
- eine strukturierte Darstellung der touristischen Angebote auf den großen Plattformen wie z.B. TripAdvisor schaffen
- mit Drohnen Luftbilder der Kommune anfertigen

Silberne Gesellschaft:

- die Entwicklungen im Bereich Telemedizin durch Information aller Beteiligten fördern
- Digitale Stammtische gründen, damit sich die Bürgerinnen und Bürger analog über digitale Themen austauschen können
- Ein Tutorenprogramm initiieren, bei dem junge Menschen ältere bei digitalen Fragen beraten

Arbeit und Soziales:

- Einen Coworking Space im ländlichen Raum bereitstellen
- einen Digitalrat gründen, um die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen in die digitale Planung einzubinden
- Interessierten im Rahmen des digitalen Freiwilligendienstes netzwaerts.de (für FSJ, FÖJ und BFD) die Chance bieten, digitale Projekte in der Kommune zu starten
- Videokonferenzen ermöglichen
- Bibliotheken als digitale Arbeits- und Lernorte entwickeln

Kommunale Verwaltung:

- eine Antragsplattform für die Bürgerinnen und Bürger schaffen und die internen Verwaltungsabläufe digitalisieren
- eine App entwickeln, mit der Bürger unkompliziert und mobil mit der Verwaltung in Kontakt treten können
- die kommunale Webseite überarbeiten, um alle relevanten Informationen bürgernah und nutzerorientiert darzustellen
- einen Chatbot einführen, um rund um die Uhr Fragen der Bürgerinnen und Bürger zu beantworten

Dorf- und Stadtentwicklung:

- digitale Daten nutzen, insb. demografische Vorausberechnungen z.B. durch das StaLa oder wie den Leerstandsrisiko-Rechner,
- Möglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger schaffen, sich digital zu beteiligen
- dreidimensionale Ansichten wie „Rheinland-Pfalz in 3D“ im Rahmen der örtlichen Bauplanung nutzen

Alltagsleben:

- eine gemeinsame Online-Plattform für Nachrichten der Vereine, Kirchen und der Gemeinde (DorfNews) schaffen
- den DorfFunk nutzen, um die analoge Kommunikation in der Kommune digital zu erweitern
- die Ratssitzungen streamen, um Kommunalpolitik transparenter und nachvollziehbarer zu gestalten
- alle Webangebote für Mobilgeräte anpassen

Umsetzung - Ziele und Zeitplan

Definieren Sie **Ziele** und erstellen Sie einen **Zeitplan**.

- Welche Ziele haben Sie für die nächsten 6 und für die nächsten 12 Monate?
- Was wollen Sie in 24 Monaten erreicht haben?



Definieren Sie Ziele – am Sinnvollsten ist es dabei, für jedes Handlungsfeld ein Ziel zu definieren. Was wollen Sie erreichen? Und wie, mit welchen Maßnahmen, wollen Sie das Ziel erreichen. Und eng damit verbunden, wie kann der Zeitplan aussehen? Bis wann wollen Sie das Ziel erreichen, bis wann welche Maßnahmen durchführen?

Wir schlagen vor, dass Sie für Ihre ersten Maßnahmen 6 Monate als Umsetzungszeit anpeilen, in einem weiteren Schritt dann Ziele für die nächsten 12 Monate festlegen. Und sich überlegen, was Sie in den nächsten 24 Monaten erreicht haben wollen.

Umsetzung - Einstiegsthemen

Fangen Sie mit guten **Einstiegsthemen** an.

- Erarbeiten Sie niedrigschwellige, vernetzter Angebote.
- Schnelle, motivierende Erfolge
- Bereits vorhandene Technologien und Angebote nutzen
- Einfache Technik für hohe Benutzerfreundlichkeit



Fangen Sie mit guten Einstiegsthemen an. Starten Sie nicht mit dem größten Brocken. Besser ist, zu versuchen, schnell Erfolge zu erzielen und Erfahrungen zu sammeln. Dann können Sie erfahrener und gestärkt an die großen Themen rangehen. Und haben schon viel positives Echo in der Kommune eingefahren, dass die Stimmung gut ist und sich mehr Menschen interessieren – und vielleicht auch mitarbeiten wollen.

Unsere Vorschläge für gute Einstiegsthemen stellen wir Ihnen gleich vor.

Fazit Modul 2

Ziel dieses Modul war es, Ihnen ein Gerüst für die Digitalisierung in der Kommune zu liefern. Es ging darum, die Frage zu klären, wie Sie in die Umsetzung kommen.

Modul 2 - Umsetzung

Fazit

1. Finden Sie Verbündete.
2. Veranstalten Sie einen Digital-Tag.
Unser Angebot: Digital-Werkstatt
3. Bestimmen Sie Handlungsfelder.
4. Legen Sie Ziele und einen Zeitplan fest.
5. Starten Sie mit guten Einstiegsthemen.



1. Zuerst sollten Sie Verbündete finden.
2. Veranstalten Sie einen Digital-Tag. Unser Angebot dazu sind die Digital-Werkstätten.
3. Bestimmen Sie Handlungsfelder.
4. Legen Sie Ziele und einen Zeitplan fest.
5. Starten Sie mit guten Einstiegsthemen.

Modul 3

Informationen als Dienstleistung

Sie erinnern sich an heute Morgen. 9 von 10 Ihrer Bürger sind online. 7 von 10 suchen nach Informationen zuerst online. Ich verrate Ihnen jetzt noch eine unschöne Statistik: Die Hälfte Ihrer Bürger sucht nur auf der ersten Seite der Suchergebnisse. Alles ab Platz 11 in der Trefferliste wird also nicht mehr gefunden.

Sie können sich vorstellen, dass diese – nennen wir es kurze Aufmerksamkeitsspanne – auch Auswirkungen auf Ihre Kommune hat. Alles was nicht schnell zu finden ist, wird nicht gefunden. Die goldene Regel sind hier 3 Klicks. Deswegen hat Amazon auch diesen „Jetzt kaufen“-Button.

Informationen als Dienstleistung



Aufgabe:

Welche Informationen müssen prominent bei Wikipedia und auf unserer Webseite stehen?

Zielgruppen:

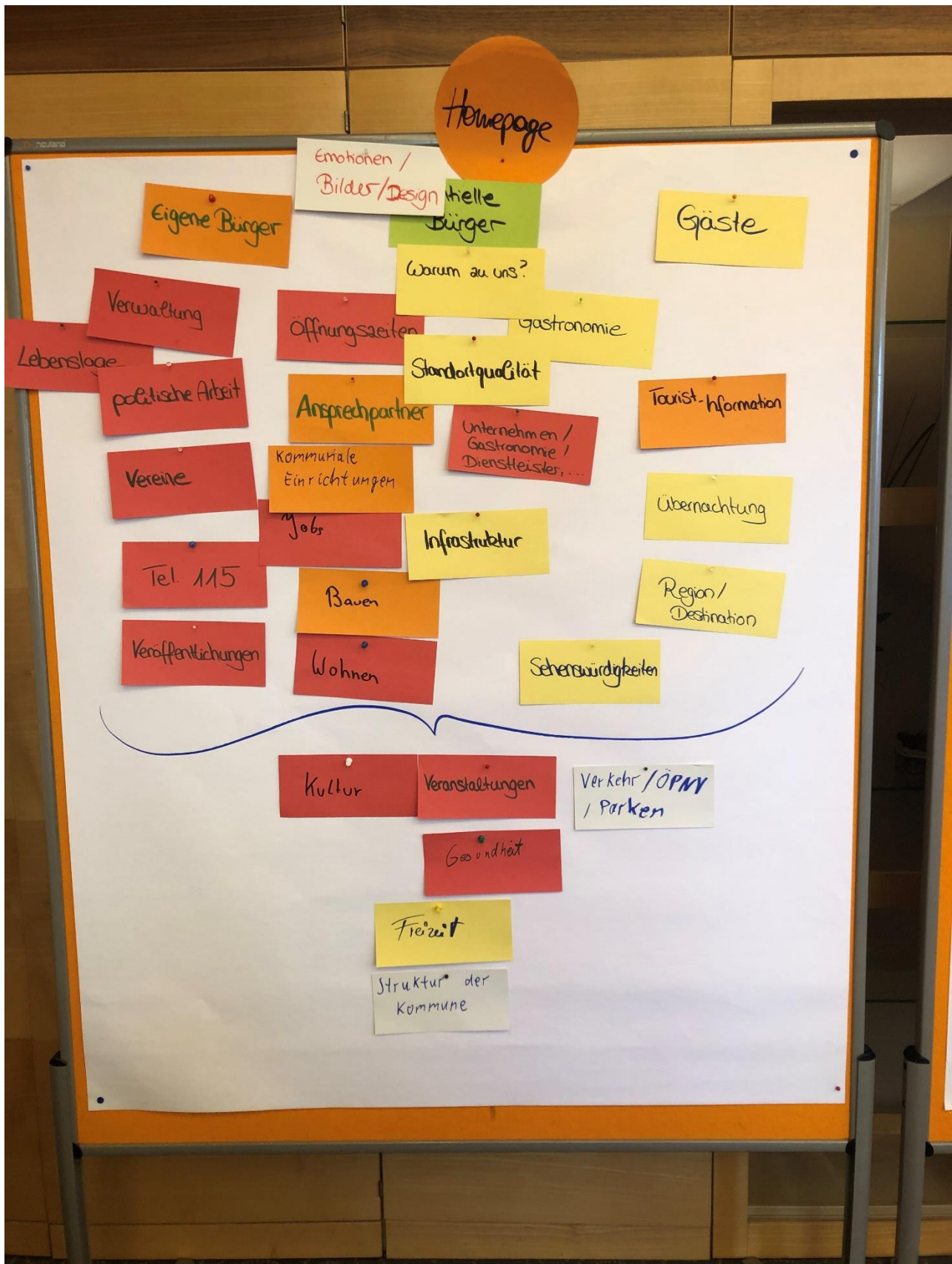
- Ihre Bürger
- Potentielle Bürger
- Gäste



[In zwei Gruppen erarbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann, welche Informationen prominent auf Wikipedia zu finden sein sollten und welche auf der kommunalen Webseite stehen sollten.]

Die Ergebnisse:





Fazit Modul 3

Informationen als Dienstleistung



Fazit

- Ihre Kommune sollte auf Wikipedia umfassend dargestellt sein.
- Ihre Webseite sollte alle relevanten Informationen liefern, um in Ihrer Kommune zu leben.
- Besucher sollten nicht mehr als drei Klicks zur richtigen Information brauchen.



In diesem Modul ging es darum, alle relevanten Informationen online auffindbar zu machen. Dazu wurden der Online-Auftritt der Kommune und Wikipedia als wichtigste Anlaufstellen betrachtet.

Wichtig dabei war:

- Ihre Kommune sollte auf Wikipedia umfassend dargestellt sein.
- Ihre Webseite sollte alle relevanten Informationen liefern, um in Ihrer Kommune zu leben.
- Besucher sollten nicht mehr als drei Klicks zur richtigen Information brauchen.

Modul 4

Verbündete finden

Im dritten Modul geht es um die Akteure. Wer ist alles an der kommunalen Digitalisierung beteiligt? Wer kann mich unterstützen? Wie kann ich das organisieren? Es geht um Fragen des öffentlichen Lebens an der Schnittstelle zwischen Bürgern, Wirtschaft und Verwaltung. Es geht darum, Verbündete innerhalb Ihrer Kommune als auch außerhalb – also über die VG Grenzen hinweg – im Bereich der kommunalen Digitalisierung zu finden.

Modul 3



Verbündete finden

Wer ist an der kommunalen Digitalisierung beteiligt?

Wer kann mich unterstützen?

Wie kann ich das organisieren?

Sehen Sie dazu eine Videoeinspielung von Frau Valentina Kerst. Frau Kerst ist im Landesrat für digitale Entwicklung und Kultur von Rheinland-Pfalz. Sie hat uns auch in der Vorbereitung zu dieser Seminarreihe zur Seite gestanden.



Frau Kerst

Landesrat für digitale Entwicklung und Kultur Rheinland-Pfalz



„Der Multistakeholder-Ansatz ist wichtig, um die Digitalisierung in den Kommunen voranzutreiben. Gleich ein wichtiger Punkt: was bedeutet eigentlich Multistakeholder? (...) Darunter versteht man einen freiwilligen Zusammenschluss von unterschiedlichen Akteuren aus der Öffentlichkeit, aus der Zivilgesellschaft und aber auch private Akteure, die zusammenarbeiten und Probleme auf kooperative Weise lösen wollen. Dieser Zusammenschluss ist vielleicht dem ein oder anderen nicht neu, aber beim Multistakeholder-Ansatz sind alle gleichberechtigt, alle auf einer Augenhöhe und wollen die Lösungsansätze erarbeiten.“

Im Prinzip sieht es tatsächlich so aus, dass man die entsprechenden Akteure auswählt und schaut wer vor Ort die Persönlichkeiten sind, die man ansprechen kann und sie zu einer Veranstaltung einlädt. Das Wichtige hierbei ist, (...) dass dieser Termin offen kommuniziert wird. Sodass [sich] auch private Personen oder solche, an die vielleicht nicht gedacht worden ist, (...) beteiligen. (...) Es ist also keine geschlossene Einladung, sondern es sind alle eingeladen, die Interesse daran haben an dem Projekt zu arbeiten.

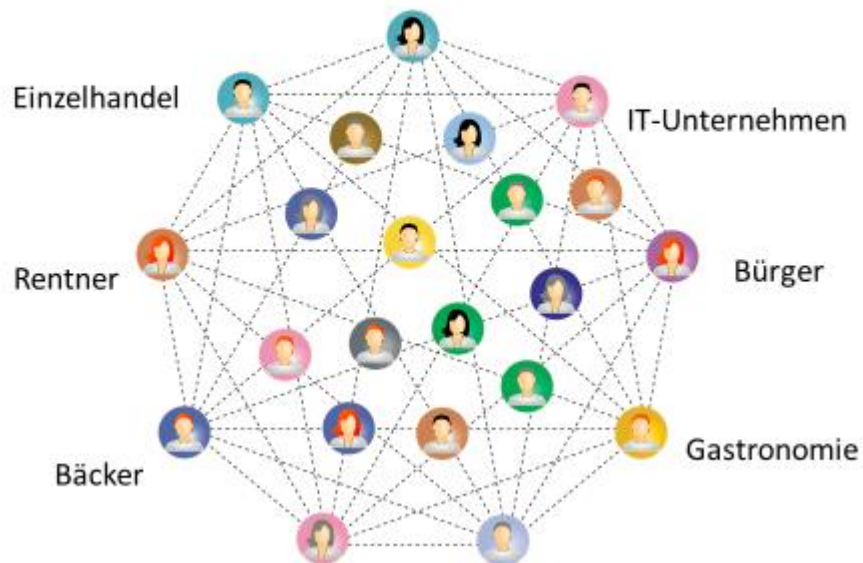
Dann trifft man sich und schaut mit unterschiedlichen pädagogischen Methoden wo man entsprechende Lösungsansätze erarbeiten kann. Nach dieser Auftaktveranstaltung trifft man sich dann in kleineren Gruppen (...) und so entwickelt sich eine mittel- bis langfristige Zusammenarbeit, wo auch geguckt wird wie bestimmte Projekte weiterentwickelt werden können. Das ist auch sehr wichtig: Das ist nicht nur eine einmalige, sondern eine kontinuierliche Chance und damit auch ein Kulturwandel.“

Modul 4

Multi Stakeholder-Ansatz, Vernetzung vor Ort

Multi-Stakeholder-Ansatz – ein etwas hochtrabend klingender Begriff. Was verbirgt sich dahinter?

Verbündete finden



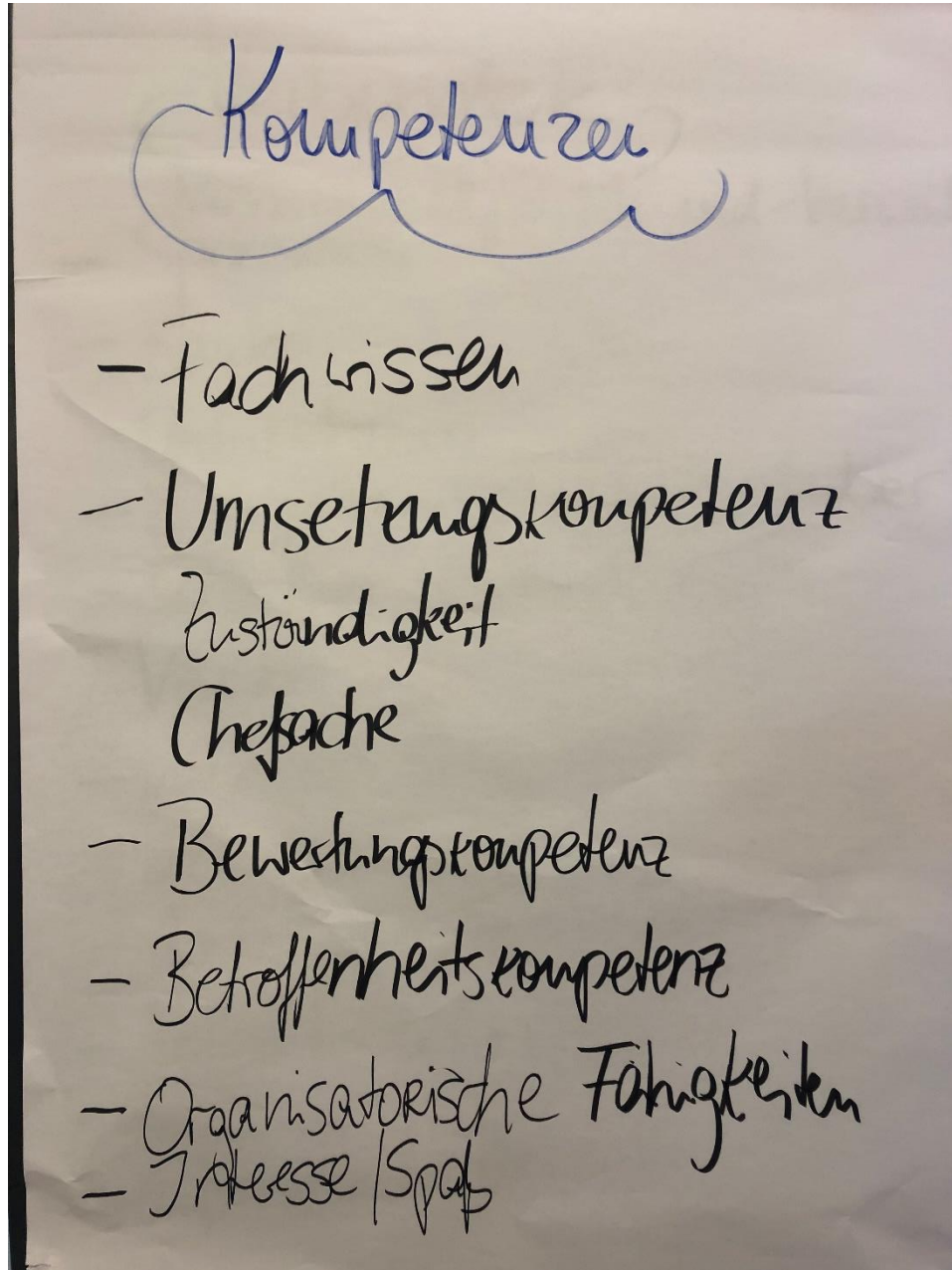
Frau Kerst sprach von „Kooperation verschiedener Akteure auf Augenhöhe“. Ich denke es ist wichtig, sich klarzumachen, dass die Digitalisierung in keiner bestimmten Bevölkerungsgruppe verortet ist. Sie betrifft jeden. Vom Schulkind, über Jugendliche, Eltern, Vereine, Gewerbetreibende, Unternehmen... . Jeder ist betroffen und jeder hat seine eigene Perspektive.

Im Projekt *Digitale Dörfer* haben wir diese Breite der Akteure feststellen können. Da gab es Jugendliche, die das Projekt hip fanden und sich beteiligt haben. Aber auch Rentner, die plötzlich eine neue Aufgabe gefunden haben.

Buchhändler, Obstverkäufer, Sportladenbesitzer, Modehäuser... aber natürlich auch Verwaltungsmitarbeiter, die in Erscheinung traten und sich engagiert haben, weil sie das Thema spannend fanden. Bis hin zu IT-Unternehmern, die hier eine Möglichkeit fanden, sich einzubringen. Um in meiner Kommune keine Potenziale zu verschenken, muss ich auch außerhalb meiner Verwaltung Verbündete suchen.

Für Sie stellen sich also verschiedene Fragen:

1. Was brauche ich an Kompetenzen?



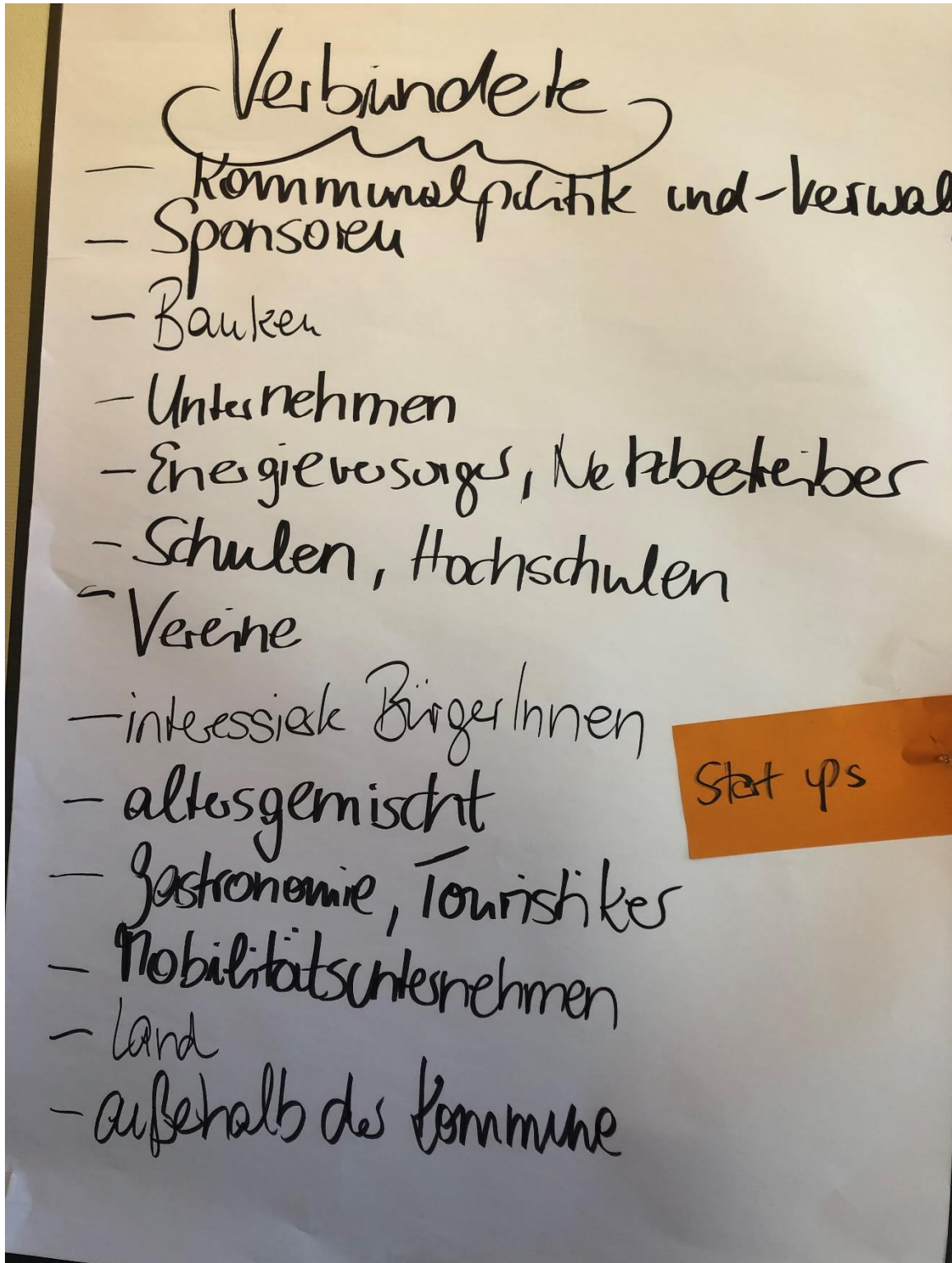
Ich brauche jemanden, der sich im Bereich Digitalisierung fachlich auskennt. Finden Sie auch Personen, die Entscheidungen in der Kommune durchsetzen können *und* eine Bewertungskompetenz in den Themen haben sowie Entscheidungen und Rahmenbedingungen einschätzen können.

Jemand der organisieren, motivieren oder Dinge initiieren kann.

Und Sie brauchen auch Menschen mit Interesse am Thema.

- Fachwissen, Bewertungskompetenz, organisatorische Fähigkeiten, Moderationskompetenz, Interesse am Thema

2. Wer bringt diese Kompetenzen mit?



Also: Wer kann mich unterstützen?

Verbündete können sein:

Alle Unternehmen, die heute bereits eine digitale Infrastruktur vorhalten müssen, aber auch die, die sich mit der Frage noch befassen müssen. Es wird in wenigen Jahren kein Wirtschaftsunternehmen ohne Digital-Infrastruktur mehr geben.

➔ *Unternehmen in der Kommune*

Ich habe eben schon aus dem Projekt Digitale Dörfer berichtet. Dort war die Reihe bunt gemischt:

➔ *Buchhändler, Obstverkäufer, Sportladenbesitzer, Modehäuser, Bäcker, Kfz-Werkstatt, Buchhändler, Modehäuser etc.*

Hinzu kommen auch die Banken und Sparkassen im Ort. Auch sie müssen sich mit dem Thema Digitalisierung auseinandersetzen und können sich mit Ihren Erfahrungen einbringen.

➔ *Banken, Sparkassen*

Auch Vereine, die ihre bisherigen Arbeiten neu strukturieren möchten, sollten eingebunden werden.

➔ *Vereine*

Schuldirektoren oder Berufsschullehrer, die Kenntnisse zum Thema haben

➔ *Schuldirektoren, Berufsschullehrer*

Bürger, die an dem aktuellen Thema gerne mitarbeiten möchten.

➔ *interessierte Bürgerinnen und Bürger*

Bürgermeister, Verwaltungsmitarbeiter, Bürger, Wirtschaftsvertreter, Gewerbetreibende – jeder ist betroffen und kann möglicherweise etwas dazu beitragen.

Es ist wichtig, die richtigen Personen, die sich im Thema auskennen, zu aktivieren. Auch junge Leute sind einzubeziehen. Ansonsten verschenken Sie das Potenzial, das zweifellos in Ihrer Kommune steckt. Dabei muss man wohl die ausgetretenen Denkpfade und Hierarchielinien verlassen und neu überlegen.

Ein strategischer Ansatz ist hier kompetente Initiatoren zu gewinnen, die dann in der VG Leute einladen mitzuwirken und kleine Netzwerke entwickeln.

Eine dritte Frage stellt sich Ihnen, wenn Sie versuchen Verbündete für die Ausarbeitung und Umsetzung einer kommunalen Digitalstrategie zu finden:

3. Wie organisiere ich diese Personen?

Eine Möglichkeit ist es Ankerplätze zu schaffen. Zum Beispiel in einem Coworking Space oder im Bürgerhaus und dort lokalen Austausch organisieren. So können Sie einen Rahmen schaffen, in dem Leute sich einbringen können. Wichtig dabei ist, dass ein Café o.ä. dabei ist, wo die Menschen sowieso hinkommen bzw. einen Nutzen haben.

➔ *Ankerplätze schaffen*

Weiterführend stellt sich aber die Frage, wie Sie den Austausch organisieren.

Sie könnten z.B. zunächst gezielt Unterstützer zu einem kleineren runden Tisch einladen und Ihnen Ihre Vorstellungen vortragen und sich mit ihnen austauschen. Das kann ein informeller lockerer Kreis sein.

Wenn Sie einige hilfreiche Unterstützer gefunden haben, könnten sie dann zu einem Bürgerworkshop einladen um eine breitere Beteiligung und weitere Unterstützung zu erhalten.

Über regelmäßige Treffen kann man ein Netzwerk aufbauen und Austausch organisieren.

➔ *Regelmäßige Treffen, Bürgerworkshops*

Eine Arbeitsgruppe bzw. ein Beirat braucht jedoch auch Entscheidungskompetenz.

Denkbar ist auch eine kurzfristige Kommunikation über Kanäle wie z.B. Whats App oder Signal – also digitale Messenger Dienste, über die wir vorhin schon gesprochen haben.

➔ *Kommunikation über digitale Messengerdienste (WhatsApp, Signal, etc.)*

Wichtig ist auch die Information für den Verbandsgemeinderat zu organisieren.

Inhaltlich geht es darum, mit diesem Kreis an Verbündeten in Ihrer Gemeinde ein gemeinsames Digitalverständnis zu entwickeln. Somit können Sie dann auch das Gerüst für Ihre kommunale Digitalstrategie inhaltlich füllen.

Fazit Modul 3 Verbündete finden

In diesem Modul ging es darum den Multi Stakeholder-Ansatz zu erläutern und dessen Relevanz für eine digitale Kommunalstrategie herauszustellen. Wer kann mich unterstützen und wie organisiere ich das? – sowohl innerhalb der Kommune als auch über die Grenzen hinweg.

Verbündete finden

Fazit

1. Finden Sie Akteure aus unterschiedlichen Gruppen.
2. Schaffen Sie feste Strukturen (regelmäßige Termine und feste Treffpunkte).
3. Suchen Sie auch außerhalb Ihrer Kommune nach Kooperationspartnern und Verbündeten.



Wichtig ist:

- Erstens: Finden Sie Akteure aus unterschiedlichen Gruppen. Alle sind von der Digitalisierung betroffen. Von der Vielzahl von Kompetenzen können Sie profitieren.
- Zweitens: Schaffen Sie feste Strukturen, also regelmäßige Termine und feste Treffpunkte. So wird das Thema verankert und Sie können beständig daran arbeiten.
- Und drittens: Suchen Sie auch außerhalb Ihrer Kommune nach Kooperationspartnern und Verbündeten.

Modul 5

Digitale Angebote I

Im Rahmen der Umsetzung OZG wird ja Vieles in der Verwaltung digitalisiert werden. Diese Verwaltungsleistungen (575 an der Zahl) werden Sie also ohnehin bis Ende 2022 (so der Plan) digital anbieten.

Aber was darüber hinaus könnte digitalisiert werden. Welche Dienstleistungen werden nachgefragt, wo macht es Sinn, z. B. telefonische Nachfragen zu reduzieren?

Digitale Angebote I



Aufgabe:

Welche Angebote benötigen Ihre Bürger regelmäßig von ihrer Kommune?

Bei welchen Gelegenheiten kommunizieren Ihre Bürger mit ihrer Kommune?



[In zwei Gruppen erarbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Angebote, die sinnvoll digitalisiert werden könnten.]

Die Ergebnisse:



Digitale Angebote

- lokaler Marktplatz
- Defekte Straßenlaterne
- Wildschaden
- Digitales Amtsblatt
- Buchung öffentl. Gebäude
- Ticketverkauf / Einladungsmanagement
- Bearbeitungsstand
- "Kummerkasten" → Reaktion
→ Meldungen einsehbar
- Beteiligungsportal
→ Moderation & Transparenz
- Parkmanagement
- Sharing-Plattform
- Mitfahr-App (lokal)

Modul 5 Fazit

In diesem Modul ging es darum, dass Sie einmal sammeln welche Angebote außerhalb der „Pflicht“ des OZG Sie als „Kür“ anbieten können.

Informationen als Dienstleistung

Fazit

- Bereiten Sie Ihre Verwaltung auf die Umsetzung des OZG vor, indem Sie einfache Dienstleistungen digital anbieten.
- Bereiten Sie Ihre Bürger auf die Digitalisierung vor, in dem Sie nutzerfreundliche Angebote schaffen.
- Machen Sie die Angebote sichtbar!



Denken Sie daran:

- Bereiten Sie Ihre Verwaltung auf die Umsetzung des OZG vor, indem Sie einfache Dienstleistungen digital anbieten.
- Bereiten Sie Ihre Bürger auf die Digitalisierung vor, in dem Sie nutzerfreundliche Angebote schaffen.
- Machen Sie die Angebote sichtbar!

Modul 6

Digitale Angebote II

Sie haben jetzt bestimmt, was Sie digitalisieren sollten. Ich stelle Ihnen jetzt einige Angebote vor, die Sie dabei nutzen können. Oder die Sie zusätzlich Ihren Bürgern anbieten können.

Wir möchten wir Ihnen das Projekt Digitale Dörfer vorstellen, falls Sie noch nichts davon gehört haben – bzw. Ihnen zeigen, woran momentan gearbeitet wird, wenn Sie das Projekt bereits kennen.

Zusammen mit dem Fraunhofer IESE und dem Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz entwickelt die Entwicklungsagentur von 2015-2020 in zwei Testregionen Lösungen für Fragen des öffentlichen Lebens mit Hilfe digitaler Angebote.

Testregionen – also „Living Labs“ – sind die VGn Eisenberg, Göllheim im Donnersbergkreis und Betzdorf-Gebhardshain im Kreis Altenkirchen.

Im Rahmen dieses Projektes wurden 4 digitale Angebote für die rheinland-pfälzischen Kommunen entwickelt und getestet.

Ich stelle Ihnen jetzt zwei Anwendungen vor, die zu den beiden wichtigsten Dienstleistungen gehören: zur Information und zur Kommunikation.

Die DorfNews, die als Dorf-Infoplattform dienen,
den DorfFunk, bei dem es sich um einen Dorf-Plauschdienst handelt,

DorfNews

Digitale Angebote II



DorfNews

Dorf-Infoplattform



Als Plattform für Neuigkeiten aus der Gemeinde, wie z.B. zu Veranstaltungen oder Ratsbeschlüssen, wurden die DorfNews als Webseite entwickelt.

Angebote II - DorfNews

DorfNews

Als Plattform für Neuigkeiten aus der Gemeinde, wie z.B. zu Veranstaltungen oder Ratsbeschlüssen, wurden die DorfNews als Webseite entwickelt.

Sie bieten sowohl über PC als auch über Smartphone schnellen Zugriff auf wichtige lokale Informationen.

Beiträge von Vereinen und Bürgern können einfach eingebunden werden. Die Gemeinde entscheidet welche Beiträge veröffentlicht werden.

Sie bieten sowohl über PC als auch über Smartphone schnellen Zugriff auf wichtige lokale Informationen.

Beiträge von Vereinen und Bürgern können einfach eingebunden werden. Die Gemeinde behält dabei die redaktionelle Kontrolle. Das heißt: Sie entscheiden, ob der Beitrag dann letztendlich auf der Seite steht.

Die DorfNews sind dadurch auch für kleinere Kommunen interessant, weil die Hauptarbeit, das Texte schreiben, auf viele Schultern verteilt wird. Trotzdem kann nicht jeder einfach so Beiträge schreiben, weil die Endkontrolle bei der Gemeinde liegt.

Angebote II - DorfNews

DorfNews in Betzdorf-Gebhardshain: www.bg-aktuell.de



Wir haben Ihnen hier ein aktuelles Beispiel der VG Betzdorf-Gebhardshain mitgebracht, damit Sie ein Bild davon haben. Die Webseite finden Sie unter www.bg-aktuell.de

Angebote II - DorfNews

DorfNews in Betzdorf-Gebhardshain: www.bg-aktuell.de



Zugriff: 16.09.2019

DorfFunk

Angebote II - DorfFunk

DorfFunk

Dorf-Plauschdienst



Für die Kommunikation innerhalb der Kommune wurde eine App entwickelt, der DorfFunk.

Angebote II - DorfFunk

DorfFunk

Für die Kommunikation innerhalb der Kommune wurde die App DorfFunk entwickelt.

DorfFunk dient dem zwanglosen Plauschen. Er ist ein lokaler Messengerdienst in Ihrer Kontrolle und nach deutschem Datenschutz.

Der DorfFunk kann mit DorfNews kombiniert werden, so dass die Bürger wichtige Informationen direkt aufs Handy erhalten.

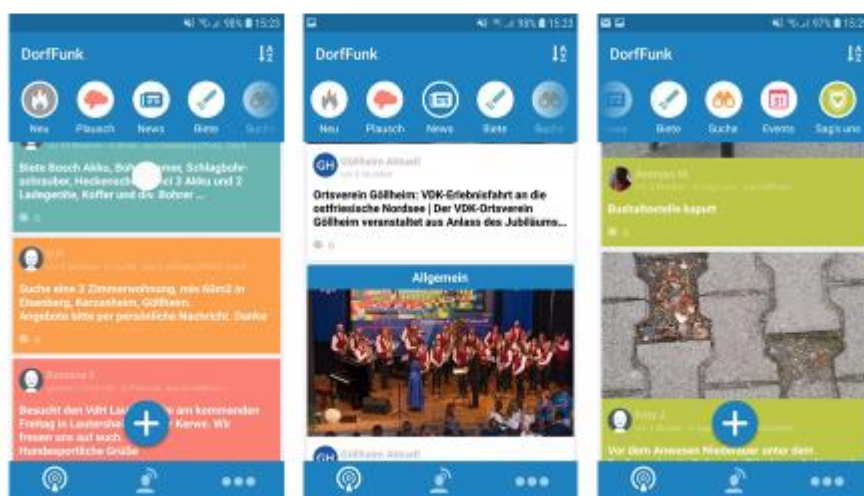
DorfFunk dient dem zwanglosen Plauschen. Er ist ein lokaler Messengerdienst in Ihrer Kontrolle und nach deutschem Datenschutz.

Der DorfFunk kann mit DorfNews kombiniert werden, so dass die Bürger wichtige Informationen direkt aufs Handy erhalten.

Eine solche App ist besonders für Gemeinden interessant, die nicht mehr ganz so klein sind. In denen nicht mehr jeder jeden kennt.

Angebote II - DorfFunk

DorfFunk Göllheim



Rechts sehen Sie die LösBar. Hier können Bürger Fragen stellen oder Schäden melden.

Civento-Plattform

Angebote II - Civento



Civento-Plattform

Civento ist ein Werkzeug, mit dem die Verwaltung ein Antragsportal für die Bürger erstellen kann.

Damit lässt sich auch der gesamte Verwaltungsvorgang von der Formulargestaltung bis zur Bezahlung modellieren.

Civento können Sie bei der KommWis – Gesellschaft für Kommunikation- und Wissenstransfer mbH buchen.



73

Mit Civento können Sie ein Antragsportal für Ihre Bürgerinnen und Bürger erstellen. Auch intern können Sie Verwaltungsvorgänge modellieren.

Bürgerportal Cochem-Zell

Ein Beispiel für die konkrete Anwendung von Civento ist das Bürgerportal Cochem-Zell.

Über das Bürgerportal Cochem-Zell können die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis verschiedene Verwaltungsdienstleistungen von zu Hause aus online erledigen.

Angebote II - Civento



KommWis: Das Bürgerportal Cochem-Zell
<http://www.cochem-zell-online.de/portal/> Zugriffsdatum: 28.1.2019



Müllkalender

Angebote II - Müllkalender

Beispiel: Markt Altdorf (Bayern)

<https://markt-aldorf.mein-abfallkalender.de/> Zugriffsdatum: 16.09.2019

Ihre individuellen Abfalltermine im gewählten Zeitraum: 10 zukünftige Termine (Stand: 20.12.2018)

Abfallart	Tag	Datum
September 2019 - Abfalltermine für "Gerhart-Hauptmann-Straße, Altdorf"		
Papier	Donnerstag	19.09.2019
Gelber Sack	Montag	23.09.2019
Restmüll	Montag	23.09.2019
Biomüll	Freitag	27.09.2019
Oktober 2019 - Abfalltermine für "Gerhart-Hauptmann-Straße, Altdorf"		
Restmüll	Montag	07.10.2019
Biomüll	Freitag	11.10.2019
Gelber Sack	Montag	21.10.2019
Restmüll	Montag	21.10.2019
Biomüll	Freitag	25.10.2019
Papier	Donnerstag	31.10.2019

Ein Thema, das bei uns ja eigentlich eher auf Kreisebene angesiedelt ist, ist Müll. Aber ich weiß nicht, wie das in Ihren Verwaltungen ist, aber ich habe schon öfters mitbekommen, dass dann doch bei der VG-Verwaltung oder der Stadtverwaltung nachgefragt wird. Oder beim Ortsbürgermeister. Eine der wichtigsten Fragen: Wann wir der Müll abgeholt? Die Gemeinde Markt Altdorf in Bayern hat das durch einen interaktiven Abfallkalender gelöst. Sie geben Ihre Straße ein und erhalten die nächsten Termine. Sie können sich auch per Email erinnern lassen. Einige Entsorgungsunternehmen bei uns bieten dazu Apps oder Webseiten an. Als Kommune könnten Sie also darauf verlinken oder die Daten auf der Webseite einbetten.

KiTa-Portale

Angebote II - KiTa-Portale

Beispiel: KiTaPlus in Bad Kreuznach

<https://bad-kreuznach.kitaplus.de/> Zugriffsdatum: 16.09.2019



Wir haben uns jetzt mit dem Schnittpunkt zwischen Kreis- und VG-Zuständigkeiten beschäftigt. Wir wechseln jetzt zum Schnittpunkt zwischen VG- und Ortsgemeinde-Zuständigkeiten – zu den Kindergärten.

Für größere Gemeinden und Träger von Kindergärten lohnt sich die Einführung eines Kita-Portals. Hier das Beispiel KitaPlus aus Bad Kreuznach. Die Software wird auch vom Bistum Speyer eingesetzt.

Für Eltern erleichtert es die Suche nach der passenden Kita z.B. wenn man eine Bewegungskita will oder eine Waldkita. Die Kommune kann so die unterschiedlichen Profile der Kitas darstellen. Und die Erzieherinnen freuen sich über weniger Bürokratie.

Interaktive Karten

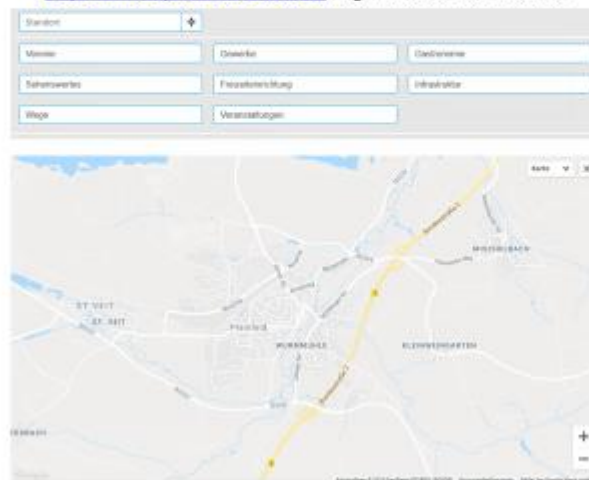
Die Kindergärten, Schulen und alle sonstigen Einrichtungen können Sie auch gut auf einer interaktiven Karte darstellen.

Pleinfeld in Bayern hat das sehr ansprechend gelöst.

Angebote II – Interaktive Karten

Beispiel: Pleinfeld (Bayern)

<https://www.pleinfeld.de/karte/> Zugriffsdatum: 16.09.2019



Sie haben mehrere Auswahlmöglichkeiten an Sehenswürdigkeiten oder auch Gewerbebetriebe nach Branche.

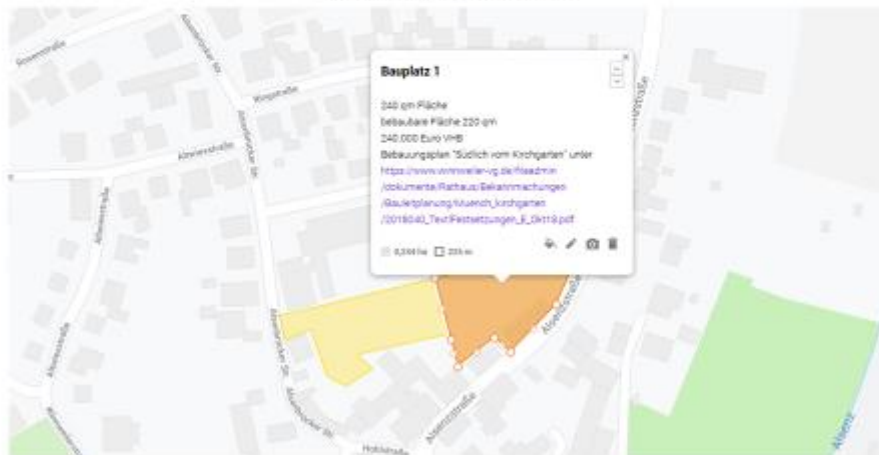
Pleinfeld hat das über Googlemaps gelöst. Das ist der einfachste Weg. Dabei geben Sie Ihre Daten jedoch an Google ab. Besser ist es, sie verwenden ein Geoinformationssystem und verwalten darüber Ihre Daten. Als Basis hat das Landesvermessungsamt auch Karten bereitgestellt.

Interaktive Bauplätze

Angebote II – interaktive Bauplätze Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

Beispiel: Münchweiler (Alsenz)

Zugriffsdatum: 16.09.2019



Mit solchen interaktiven Karten können Sie auch gut Ihre Bauleitpläne veröffentlichen. Das wird ja aktuell meist als PDF auf die Webseite gestellt. Wenn man dann sucht, welche Dachneigung jetzt beim eigenen Haus gilt oder welche Pflanzen man haben darf, wird das Gesuche groß. Schöner ist es natürlich Sie klicken einfach auf Ihr Baugebiet und bekommen es dann gesagt oder zumindest verlinkt. Ich habe das hier mal für Münchweiler/Alsenz getestet. So können Sie auch freie Bauplätze bewerben.

Coworking Space

Angebote II – Coworking Spaces



Coworking Spaces

Coworking Spaces sind Büros, in denen einzelne Arbeitsplätze auf Zeit angemietet werden können.



Mit einem Coworking Space bieten Sie Arbeitnehmern eine Alternative zum Home-Office und zum Pendeln.

Im Rahmen des Projektes „Schreibtisch in Prüm“ testet die Entwicklungsagentur in der VG Prüm einen Coworking Space im ländlichen Raum.

79

Coworking Spaces sind Büros, in denen einzelne Arbeitsplätze auf Zeit angemietet werden können.

Wir testen aktuell im Rahmen des Projektes „Schreibtisch in Prüm“ in der VG Prüm einen Coworking Space im ländlichen Raum.



Aloysius Söhngen
Bürgermeister der VG Prüm



Herr Söhngen, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Prüm, erklärt Ihnen im folgenden Video die Chancen eines Coworking Spaces im ländlichen Raum und wer so etwas nutzt.

„Welche Chancen bietet eine Coworking Space wie Schreibtisch in Prüm auf dem Land?“

Er bietet Menschen Chancen, die in einer digitalen Arbeitswelt leben und die zukünftig immer weiter digitalisiert wird. Er bietet Chancen für Menschen, deren offizieller Arbeitsplatz bzw. deren Arbeitgeber woanders liegen können und die hier nicht im Home Office arbeiten wollen, sondern in einer Büroumgebung. Weil sie dort die nötige Ruhe finden und dort eben auch soziale Kontakte pflegen können.

Welche Nutzer hat der Schreibtisch in Prüm?

Eine große Vielfalt von Nutzern. [...] Wir haben eine Person, die bei einer Behörde weit außerhalb von Prüm beschäftigt ist und hier aber ihre Mutter pflegen muss. Wir haben Nutzer, die gerade ein neues Unternehmen aufbauen. Wir haben einen „Digitalnomaden“ hier [...], der weltweit Aufträge annimmt im Zuge der Digitalisierung von anderen Firmen und dort programmiert. [...] Wir haben auch jemanden, der einfach nur einen Besprechungsraum braucht [...].“

Angebote II – Dorfbüros



Dorfbüros

In den Jahren 2019, 2020 und 2021 unterstützt die Entwicklungsagentur jeweils bis zu drei Kommunen dabei, Dorf-Büros (Coworking Spaces) einzurichten und über drei Jahre zu betreiben.

Die Standorte der Dorf-Büros werden durch Wettbewerbsverfahren ermittelt.

Informationen finden Sie unter:

<https://dorfbueros-rlp.de/>



51

Wir haben zur Förderung solcher Coworking Spaces auf dem Land die Dorf-Büros aufgelegt. In den Jahren 2019, 2020 und 2021 unterstützen wir in diesem Rahmen jährlich bis zu drei Kommunen mit bis zu 100.000 Euro bei der Errichtung und dem Betrieb eines Dorf-Büros. Die Kommunen werden dabei in einem Wettbewerbsverfahren ermittelt.

Weitere Informationen finden Sie auf <https://dorfbueros-rlp.de/>.

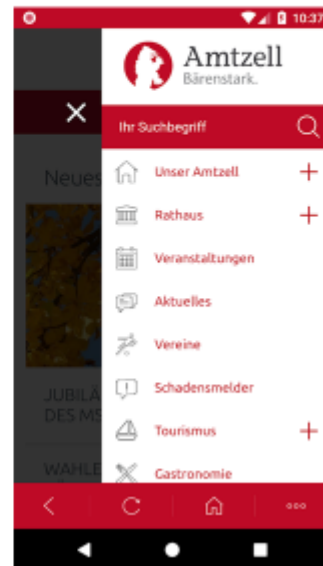
Gemeinde-App

Angebote II – Kommunale App



Die [Amtszell-App](#)

- Mobile Inhalte (*Kommune, Rathaus*)
- News/Veranstaltungen
- Schadensmelder
- Vereine
- Tourismus
- Örtliche Gastronomie



Als Kommune können Sie auch eine eigene App entwickeln lassen, um Ihre Kommune für Einheimische und Gäste auch mobil gut darzustellen. Wir haben Ihnen eine mitgebracht. Das Beispiel kommt aus Bayern, aus der Gemeinde Amtzell. Amtzell hat 3.749 Einwohner.

Die App umfasst mobile Inhalte zur Kommune und zum Rathaus.

Sie finden die aktuellen Neuigkeiten und Veranstaltungen. Es gibt Infos zu den örtlichen Vereinen. Es gibt einen Schadensmelder. Und touristische Angebote und die örtliche Gastronomie finden Sie dort auch.

Apps für Sprachassistenten

Wir haben heute Vormittag über die Digitale Visitenkarte gesprochen. Diese ist ungemein wichtig. Diese können sie erweitern. Um akustische Informationen.

Der neueste Weg, online nach Informationen zu suchen sind sogenannte Sprachassistenten. Diese Sprachassistenten suchen für Sie nach Informationen.

Angebote II - Sprachassistenten

Apps für Sprachassistenten

Für Sprachassistenten, wie Alexa und Google Home, können eigene Apps entwickelt werden.

Verschiedene Städte bieten Apps für diese Geräte an, über die man sich über die Stadt informieren kann, z.B. Bochum.

Die Schlagzeilen der Mainzer Allgemeinen Zeitung kann Alexa ebenso vorlesen.



Bochum bietet zum Beispiel für Alexa einen Skill an, also eine spezielle Apps. Solche Apps lassen sich recht komfortabel programmieren.

Eine solche App eignet sich sowohl im touristischen Bereich als auch als Erleichterung für ihre Bürgerinnen und Bürger. Gerade auch für jene, die Schwierigkeiten mit der Bedienung von Tastatur oder Smartphone haben.

Fazit

Zusammenfassung der Ergebnisse

Zusammenfassung



Die Digitalisierung ist **allgegenwärtig** und **unvermeidbar**.

Bürger und Wirtschaft erwarten eine moderne und digital souveräne Kommune.



Zusammenfassung



Finden Sie **Verbündete** in der Region.

- Welche Kompetenzen brauche ich?
- Wer bringt diese Kompetenzen mit?
- Wie will ich diese Personen organisieren?



Zusammenfassung

Bestimmen Sie die **Handlungsfelder**, die Sie als erstes bearbeiten wollen.

- Setzen Sie Prioritäten.
- Versuchen Sie zu Beginn nicht das große Feld Digitalisierung umfassend zu bearbeiten.



Zusammenfassung

Definieren Sie **Ziele** und erstellen Sie einen **Zeitplan**.

- Welche Ziele haben Sie für die nächsten 6 Monaten?
- Was wollen Sie in 12 Monaten und in 24 Monaten erreicht haben?





Entwicklungsagentur
Rheinland-Pfalz e.V.



Zusammenfassung

Fangen Sie mit guten **Einstiegsthemen** an.

- Nutzen Sie bestehende Angebote und Technologien, z.B. die Anwendungen aus den „Digitalen Dörfern“.
- Machen Sie die Digitalisierung sichtbar!



Zusammenfassung

Nutzen Sie unsere **Angebote**:

- Die beiden Bücher #Landleben
- Die Workshop-Reihe „Digital-Werkstatt Kommunale Digitalstrategie“
- Die Ergebnisse aus dem Projekt „Digitale Dörfer“
- Den „Dorfbüro“-Wettbewerb



Warten Sie nicht länger, legen Sie einfach los.



Entwicklungsagentur
Rheinland-Pfalz e.V.



Sie finden uns auf:

www.landleben-digital.de www.ea-rlp.de www.digitale-doerfer.de

